

# Ursache für Großbrand in Emden ist gefunden

Polizei ermittelt jetzt gegen ein Dachdeckerunternehmen wegen „fahrlässiger Brandstiftung“

**Stephanie Schuurman**

**EMDEN** - Jetzt steht eine erste Einschätzung zur Ursache des Großbrands in Emden fest. Nach Einschätzung der Polizei ist „davon auszugehen“, dass das Feuer an dem Mehrparteienhaus in der Klunderburgstraße am Freitag, 15. August, durch „die dortigen Dachbauarbeiten“ entstanden ist. Zu diesem Ergebnis seien die Brandermittler und Brandgutachter bei der Brandort-

untersuchung am Dienstag gekommen.

Diese Einschätzung bestätigt die Gerüchte, die bereits seit dem Brand kursierten. An dem besagten Freitag waren Dacharbeiten an dem Haus durchgeführt worden. Polizeisprecherin Vanessa Lepper erklärte auf Nachfrage, dass an dem Dach Bitumenbahnen aufgeschweißt worden waren. Zu dem Dachdeckerbetrieb macht die Polizei keine Angaben. Dem Vernehmen

nach handelt es sich um eine Emdener Firma.

Abgeschlossen sind die Untersuchungen zur Brandursache damit noch nicht. Es laufen Ermittlungen wegen fahrlässiger Brandstiftung gegen die Verursacher. Unter anderem würden weitere Befragungen durchgeführt, so Lepper.

Zu dem Ergebnis des Brandgutachtens wollte sich Olaf Neumann, Geschäftsführer der Gewoba, der Eigentümerin der Häuser, zu-

nächst nicht äußern. Nur so viel: Die Arbeiten seien durch ein renommiertes Unternehmen durchgeführt worden und womöglich auch als Unglücksfall zu betrachten. Noch laufen schließlich das Ermittlungsverfahren.

Der Brand war einer der größten in den vergangenen Jahrzehnten in Emden. 32 Wohnungen sind seitdem unbewohnbar. Mehr als 50 Menschen mussten anderweitig untergebracht

werden. Für die meisten seien Wohnungen aus dem eigenen Bestand oder anderer Wohnungsbaugenossenschaften gefunden worden, sagte Neumann. „Das funktioniert gut.“ Bestenfalls können die Bewohner in einigen Monaten wieder in ihre alten Wohnungen zurückkehren. Denn die Sanierung der Hausanlage ist bereits beschlossen. Inzwischen laufen die Sicherungsmaßnahmen an den Gebäuden weiter.

Das Feuer war bei dem Brand von Dachstuhl zu Dachstuhl übergeschlagen. Acht Stunden lang hatten mehr als 150 Feuerwehreinheiten gebraucht, um es zu löschen. Drei Leiterwagen waren im Einsatz. Das Löschwasser war in die unteren Wohnungen gelaufen. Die Schadenshöhe wird aktuell noch grob auf ein bis zwei Millionen Euro geschätzt. Genaueres wird sich erst bei der Sanierungsplanung berechnen lassen.